

# Betreuungs- und Pflegermodell Vorarlberg

## Ziele des Vortrages:

- ⇒ Vermittlung der rechtlichen, strukturellen und finanziellen Rahmenbedingungen
- ⇒ Vermittlung der strategischen Zielsetzungen des Landes und der Gemeinden

## Peter Hämmerle

Leiter des Fachbereiches SENIOREN,  
PFLEGESICHERUNG und MINDESTSICHERUNG

im Amt der Vorarlberger Landesregierung

Römerstraße 15, Landhaus, 6900 Bregenz

T: (0043)5574-511-24117

F: (0043)5574-511-24195

E: [peter.haemmerle@vorarlberg.at](mailto:peter.haemmerle@vorarlberg.at)

[www.vorarlberg.at](http://www.vorarlberg.at)

## Soziologisch-Demografische Rahmenbedingungen

- ⇒ Noch relativ junge Bevölkerung
- ⇒ Anteil über 60 Jahre: knapp 20%
- ⇒ Prognose 2030: 29 %
- ⇒ 80% der pflegebedürftigen Menschen werden derzeit ambulant unterstützt (Familien bzw Angehörige mit unterstützenden Diensten)

## Sozialpolitische Grundsätze

- ⇒ Subsidiarität und Eigenverantwortung
- ⇒ Ehrenamt / Freiwilligkeit fördern und stärken
- ⇒ Nahraum und Dezentral
- ⇒ Private Träger („freie Wohlfahrtspflege“)

## Rechtliche Rahmenbedingungen

- ⇒ Hoher Anteil an Bundeskompetenz
- ⇒ Landeskompetenzen: „Armenwesen“  
(Mindestsicherung/Sozialhilfe); Pflegeheime;  
Integrations(Behinderten)hilfe
- ⇒ Staatsverträge gem Art 15a B-VG

## Hoher Anteil an Bundeskompetenz

- ⇒ Soziale Sicherungssysteme: Krankenversicherung, Pensionsversicherung, Unfallversicherung, Arbeitslosenversicherung
- ⇒ Gesundheitsrecht (Ärztegesetz; GuKG); ASVG; Spitalgesetz; ABGB (Ersatzpflichten);
- ⇒ z.T Bund Grundsatz – Länder Ausführungsgesetz
- ⇒ Stationäre Langzeitpflege: Heimvertragsgesetz (Konsumentenschutz) und Heimaufenthaltsgesetz (Zivilrecht – Freiheitsbeschränkung)

## Landeskompetenzen

- ⇒ Bau, Führung und Betrieb von Pflegeheimen:  
Pflegeheimgesetz und Heimbauverordnung
- ⇒ Mindestsicherungsgesetz
- ⇒ „Aussteuerung“ aus ASVG, zB Wachkoma-Patienten
- ⇒ Schnittstelle: „ständige Pflege, nur fallweise ärztliche  
Behandlung“
- ⇒ Behindertenhilfe / Integrationshilfe



## Gemeinden

- ⇒ Mitfinanzierung Mindestsicherung, Integrationshilfe (Behindertenhilfe) und Jugendwohlfahrt (40% Gemeinden / 60% Land) - Sozialfonds
- ⇒ Mitfinanzierung Spitäler (mit Land und Sozialversicherungen)
- ⇒ Früher Betrieb von Versorgungsheimen („Fürsorge“)
- ⇒ Heute Betrieb von Pflegeheimen (Tendenz abnehmend)

## Pflegesicherung

- ⇒ Staatsvertrag zwischen Bund und Länder 1993  
„Gemeinsame Maßnahmen für pflegebedürftige Menschen“
- ⇒ Geldleistungen: Bundespflegegeld (mit 1.1.2012  
Transfer Landespflegegeld zum Bund)
- ⇒ Ausbau der Strukturen durch die Länder  
(Zweckzuschuss des Bundes an die Länder ab 2011)
- ⇒ Bund: Sozialversicherung für pflegende Angehörigen
- ⇒ BRD: Pflegeversicherung

## Pflegegeld

- ⇒ 7 Stufen
- ⇒ Ärztliches Gutachten
- ⇒ 12 mal jährlich
- ⇒ Stufe 1: € 154,20 / Stufe 7: € 1.655,80
- ⇒ Finalitätsprinzip statt Kausalitätsprinzip
- ⇒ V: rd 2.600 LPG; rd 12.200 BPG; ab 1.1.2012 Transfer an den Bund

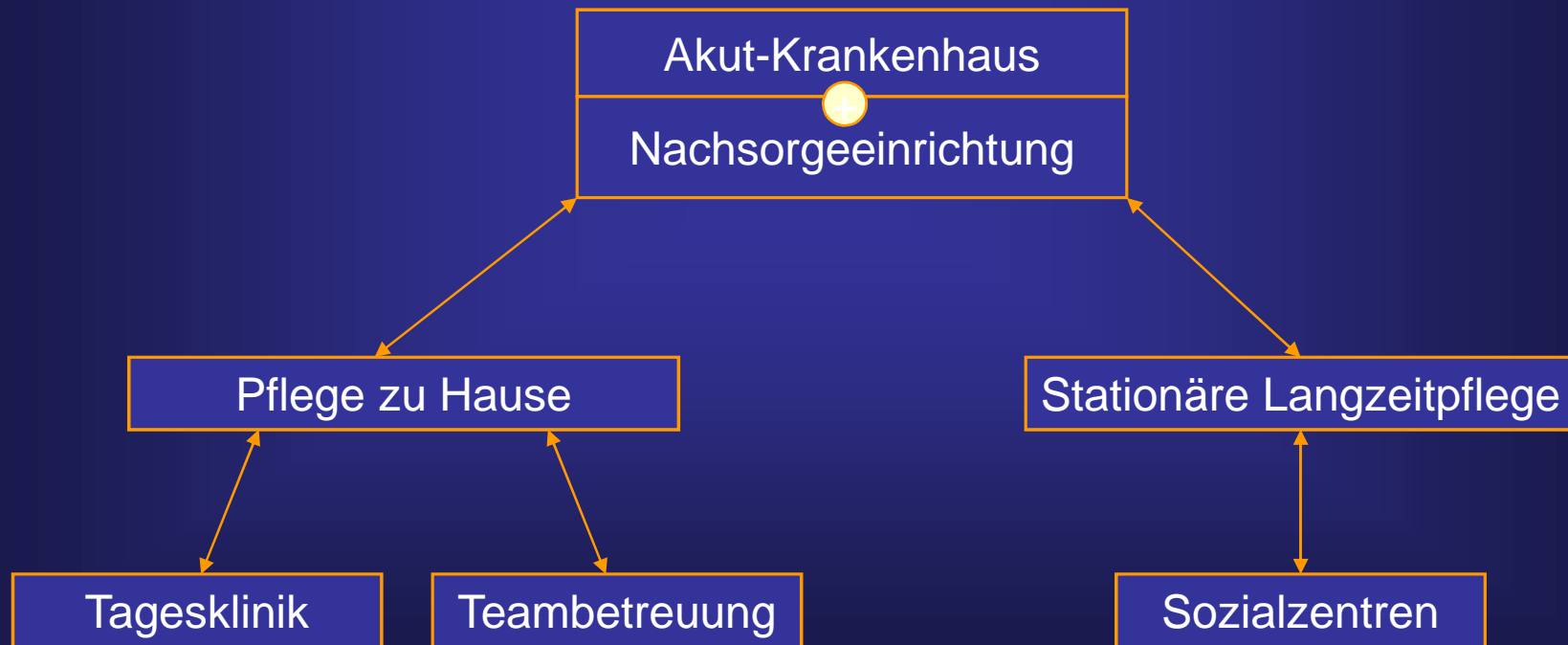
# Geriatriekonzept Vorarlberg

Die Bausteine



# Das Vorarlberger Pflegenetz

## Die abgestufte Akutbehandlung



# Unser Pflegenetz - Die Nachsorge

- Interdisziplinäre Nachsorgebetten mit geriatrischem Schwerpunkt
- Teil der abgestuften Akuttherapie
- Regionale Versorgungsstandorte
- Konzentration auf Remobilisation und medizinisch-pflegerische Behandlung
- Technische Medizin in „Back up“-Funktion
- Brückenkopf zur extrahospitären Pflege und medizinischen Betreuung

## Strategien des Landes und der Gemeinden

- ⇒ Prävention: zB Aktivitäten für Senioren, Vorbeugende Hausbesuche
- ⇒ Bürgerbeteiligung: zB Krankenpflegevereine, soziales Engagement, ua
- ⇒ Vernetzung/Kooperation: Schwerpunkte Case- und Caremanagement; Förderungen bei gemeinsamen Pflegeheimbetrieb, vor allem bei kleineren Pflegeheimen
- ⇒ Regionalisierung der Bedarfsplanung und Monitoring

## Konzepte und Planungen

- ⇒ Geriatriekonzept 2011: Schnittstelle Gesundheit und Soziales
- ⇒ Verstärkt regionalisierte Bedarfs- und Entwicklungsplanung
- ⇒ Pflegeheime integriert in Sozialzentrum



## Betreuungs- und Pflegenetz Vorarlberg

- ⇒ Hauskrankenpflege
- ⇒ Mobile Hilfsdienste (Betreuungspool, Heimhilfe)
- ⇒ Hospizbewegung
- ⇒ Essen auf Räder
- ⇒ Rufhilfe („Seniorenalarm“)
- ⇒ Angebote für Pflegende Angehörige
- ⇒ Pflegeheime

## Hauskrankenpflege

- ⇒ 66 Hauskrankenpflegevereine / 500 Funktionäre
- ⇒ Flächendeckend
- ⇒ 60.000 Mitglieder (Familien)
- ⇒ über 152 Vollzeitdienstposten (über 300 Beschäftigte)
- ⇒ 7.700 PatientInnen

## Hauskrankenpflege

- ⇒ Eigenmittel (Spenden, ..) 40 %
- ⇒ Gesamtaufwand: € 10 Mio
- ⇒ Vereine und Patienten: € 4,1 Mio
- ⇒ Land und Gemeinden: € 4,7 Mio
- ⇒ Sozialversicherungen: € 1,2 Mio

## Mobile Hilfsdienste

- ⇒ sozial/betreuerische Hilfen
- ⇒ hauswirtschaftliche Hilfen
- ⇒ pflegerische Hilfen
- ⇒ Über 560.000 Einsatzstunden
- ⇒ fast 2.000 HelferInnen
- ⇒ fast 4.000 betreute Personen
- ⇒ € 8 bis € 10 Stundensatz für Kunden
- ⇒ Betreuungspool (über 500.000 Stunden)
- ⇒ Heimhilfe (14.000 Stunden)

## Teilstationäre Dienste

- ⇒ Übergangspflege (28 Tage)
- ⇒ Urlaub von der Pflege (42 Tage)
- ⇒ Tagesbetreuung

## Finanzielle Leistungen für Pflegende Angehörige

- ⇒ NEU: Pflegezuschuss ab 1.1.2010
- ⇒ Zuschuss 24-Stunden-Betreuung
- ⇒ Sozialschutz ab 1.8.2009
- ⇒ Broschüre: Finanzielle Entlastungs- und Unterstützungsangebote zur Pflege daheim

## Stationäre Langzeitpflege

- ⇒ Einbindung von Pflegeheimen in Sozialzentren
- ⇒ Umgestaltung Wohnplätze in Pflegeplätze
- ⇒ aktuell: ca 2.100 Plätze
- ⇒ Bis 2020: 2.800 bis 3.000 Plätze
- ⇒ Wach-Komastation und Langzeitpflegebereich im LKH Rankweil sowie Gerontopsychiatrie
- ⇒ Palliativ-Station im LKH Hohenems

## Stationäre Langzeitpflege

- ⇒ Nettokosten (Entwurf)-VA 2012 für stationäre Langzeitpflege: € 44,4 Mio (ohne Bauzuschüsse und Tragung der Abgänge durch eine Gemeinde)
- ⇒ ca 1.000 Plätze private Träger
- ⇒ ca 1.100 Plätze kommunale Träger (Eigenbetrieb oder gGmbH)
- ⇒ Netto / Brutto: Verpflichtungen des Hilfsbedürftigen und der Angehörigen



## Stationäre Langzeitpflege, RA 2010

- ⇒ Land (ohne Baukostenzuschüsse): 25% (23,6 Mio)
- ⇒ Gemeinden (ohne Abgänge): 17% (15,7 Mio)
- ⇒ Betroffene mit Mindestsicherung: 33% (31,5 Mio)
- ⇒ Betroffene ohne Mindestsicherung („Selbstzahler“):  
25% (23,5 Mio)